

Alumni-Kultur der Zahnmedizin in Deutschland – es ist noch ein langer Weg

Ein Statement von Jan-Philipp Schmidt zur Arbeit der Alumni-Vereine und des BdZA.

■ In Amerika sehen es die Alumni als selbstverständlich an, dass sie ihrer Universität für die empfangene fachliche Ausbildung und die reichen Angebote zur Persönlichkeitsbildung als Gegenleistung in vielfältiger Weise Unterstützung zukommen lassen. Alle zahnmedizinischen Fakultäten der USA werden durch eigene Alumni-Vereine unterstützt und nicht selten werden durch Spendenmittel und Nachlässe von ehemaligen Studierenden ganze Abteilungen finanziert und nach den entsprechenden Absolventen benannt.

In Deutschland ist die Alumni-Kultur im Fachbereich der Medizin seit den letzten 10 Jahren kontinuierlich gewachsen – nahezu alle Universitäten haben eigene medizinische Alumni-Vereine gegründet, die systematisch die Absolventen der Universität zu kontaktieren versuchen. Dabei wird auf die Adressen der Ehemaligen zurückgegriffen, die bei ihrem Studienabschluss aktuell waren und in den seltensten Fällen werden die Alumni auf dem Postweg tatsächlich erreicht. Deshalb sind die Vereine im Zuge der stetig steigenden Zahl von Internetnutzern darauf angewiesen, dass sich die ehemaligen Studierenden selbst an ihre Uni-Zeit zurückbesinnen und sich ange-regt durch Fortbildungsveranstaltungen oder Ehemaligen-Treffen bei den Alumni-Vereinen registrieren.

Fehlende Identifikation

In den Gesprächen mit den Studiendekanen der Universitäten und den Vorsitzenden der medizinischen Alumni-Vereine wird immer wieder deutlich, dass sich die Bemühungen sehr auf den „eigenen Universitäts-Vorgarten“ beschränken. Es ist ein treffendes Argument, dass ein Absolvent immer genau einer Universität zugeordnet wird – daher sei ein Austausch der Alumni-Vereine untereinander von untergeordneter Bedeutung.

Diese Sichtweise verlangsamt die Entwicklung einer flächendeckenden Alumni-Kultur merklich – in Deutschland werden mit den Bemühungen der Alumni-Vereine noch zu wenige herausragende Projekte realisiert. Noch schlechter stellt sich die Situation dar, wenn man den Fachbereich Zahnmedizin genauer betrachtet: Abgesehen von Ausnahmen organisieren sich die ehemaligen Studierenden nicht in eigenen Alumni-Vereinen, sodass die Identifikation der Absolventen mit ihrer Alma Mater zusätzlich erschwert wird.

Anfang 2009 haben daher die Bundeszahnärztekammer und der Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland entschieden, dass die Gründung eines Dachverbandes für die zahnmedizinischen Absolventen in Deutschland sinnvoll und notwendig ist, um die Alumni des Zahnmedizinstudiums in ihrer Berufsfindung und -ausübung sowie ihrem sozialen Engagement zu unterstützen und die Vernetzung der Zahnärztinnen und Zahnärzte auf nationaler und internationaler Ebene voranzutreiben.

BdZA für Absolventenvernetzung

Die Arbeit des gegründeten *Bundesverbandes der Zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V.* – kurz BdZA, soll bereits bei den Studierenden der Zahnheilkunde ansetzen. Die Alumni-Kultur der Zahnmedizin muss zweifelsohne direkt an den Universitäten entstehen – der BdZA kann dabei helfen, die entsprechenden Anstöße zu geben.

Dass die Bemühungen des jungen Verbandes nicht nur auf Unterstützung stoßen würden, war im Vorfeld der Gründung – welche maßgeblich durch den ehemaligen Präsidenten der Bundeszahnärztekammer Dr. Dr. Jürgen Weitkamp und die ehemaligen Vorstände der zahnmedizinischen Studierendenvereinigung initiiert wurden – allerdings nicht abzusehen.

Vor allem vonseiten der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wurde die

Gründung des BdZA zunächst mit Misstrauen beobachtet – gerade im Hinblick darauf, dass die DGZMK mit der Initiative *young dentists* ein eigenes Fortbildungskonzept für junge Zahnmediziner ins Leben gerufen hat, wurde die Befürchtung geäußert, der BdZA wolle das Thema „postgraduale Fort- und Weiterbildung“ in den Fokus seiner Bemühungen stellen. Mehr als ein Jahr nach Gründung des BdZA konnten diese Verständigungsprobleme beseitigt werden und zum Deutschen Zahnärztetag 2010 in Frankfurt am Main soll die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen nun ausgebaut werden.

Der BdZA würdigt die Stellung der DGZMK als höchste wissenschaftliche Fachgesellschaft in Deutschland und unterstützt die Akademie für Praxis und Wissenschaft bei der Fort- und Weiterbildung der jungen Generation von Zahnmedizinern.

Unterstützen Sie Ihre Alma Mater

Im Sinne der zahnmedizinischen Alumni-Kultur in Deutschland bleibt zu hoffen, dass alle am Prozess Beteiligten – in erster Linie die Universitäten selbst – die Motivation behalten, die ehemaligen Studierenden emotional an ihre Standorte zu binden. Unterstüt-

zen Sie Ihre Alma Mater: Nehmen Sie Kontakt mit dem Alumni-Verein Ihrer Universität auf oder gründen Sie ihn zusammen mit ehemaligen Kommilitonen. Vernetzen Sie sich bundesweit und werden Sie Teil der zahnmedizinischen Alumni-Kultur in Deutschland. ◀◀



Kontakt

Jan-Philipp Schmidt
Vorsitzender des BdZA
mail@bdza.de, www.bdza.de
www.dents.de

ANZEIGE

CALAMUS® DUAL DOWNPACK & BACKFILL

FÜR SCHNELLE UND DICHTER WURZELKANALFÜLLUNGEN



DIE ZEITSPARENDE UND DAUERHAFT 3D WURZELKANALOBTURATION

Die Obturation war noch nie so einfach!

- Obturationsgerät für Downpack und Backfill

Gerät mit hohem Arbeitskomfort

- Ergonomisch gestaltete Handstücke mit großem Bedienungswinkel und Aktivierung durch federleichten Druck auf flexiblen Silikonring
- Laterale oder vertikale Kondensation? Calamus® bietet die besseren Resultate
- Die vertikale Kondensation ist das schnellere Verfahren für dauerhafte und dichte dreidimensionale Wurzelkanalfüllungen
- Verlässliche Füllung der Seitenkanäle und minimale Gefahr von Wurzelfrakturen

DENTSPLY
MAILLEFER

www.dentsplymailefer.com